

Konzeption

Kindertagesstätte

„Breitenfelder Strolche“



KiTa

Lindenallee 3a
04158 Leipzig/ Breitenfeld
0341-4616734
breitenfelderstrolche@vs-leipzigerland-mtl.de

Träger

Volkssolidarität Leipziger Land / Muldentale e.V.

Geschäftsstelle

Diezmannstraße 12
04207 Leipzig
0341-90425-0
vs-sekretariat@vs-leipzigerland-mtl.de
www.vs-leipzigerland-mtl.de

Vorwort

Die ursprüngliche Idee „Offener Kindergarten“ entstammt einer Elterninitiative aus den frühen siebziger Jahren in den Altbundesländern.

Die Eltern sahen die Erzieherin als eine alleinbestimmende Person im KiTa-Alltag. Durch ihre steten Planungen, Vorgaben und strukturierte Tagesabläufe blieben den Kindern kaum Gelegenheiten, selbstbestimmt zu handeln, sich in ihrem Wesen zu entfalten und individuell zu entwickeln.

Herausforderung und Aufgabe für die Erzieherin war und ist bis heute, den Kindern sehr viel mehr Frei-Raum und Zeit bei der Gestaltung ihrer Tagesinhalte zu geben, sie selbst bestimmen, organisieren und einfach auch machen zu lassen...

In dieser Konzeption werden Begriffe wie

„Offene Arbeit“ - „Teiloffene Arbeit“

„Offenes Konzept“

u.ä. vermieden.

Wir schätzen ein, dass das, was in vielen Kindertageseinrichtungen unter dem Begriff „Offene Arbeit“ heute passiert - eines der größten Missverständnisse in Zeiten (vermeintlich) moderner Pädagogik ist.

Das Pädagogen-Team der „Breitenfelder Strolche“

Kinder, die in einer Tageseinrichtung

- **Wohlfühl**atmosphäre
- Raum für **Bewegung**, **Entfaltung** und **Entwicklung**
- Zeit für **Ruhe**, **Wuchs** und **Gedeih**

finden -

Eltern,

- die ihre Kinder in einer Tageseinrichtung **sicher aufgehoben** und **gut betreut** wissen
- die eine **Entwicklung** ihrer Kinder mit Wohlwollen **beobachten** und **begleiten**

benötigen neben einem Haus mit all seinen Räumen und Möglichkeiten ein -

Team,

- das sich in diesem Haus genauso **wohl fühlt** wie die Kinder und Eltern,
- das eine Konzeption trägt und umsetzt
- das die Chance bekommt, in diesem Haus gute Dienste zu leisten

Konzeptionen

- bieten **Ideen** und **Möglichkeiten**,
- unterliegen steten **Veränderungen**,
- sollen im täglichen Miteinander **erlebbar** werden

Ein Angebot...

Träger der Einrichtung

Unser Haus wird als Krippe und Kindergarten betrieben.

Träger unserer Kindertageseinrichtung ist die

Volkssolidarität Leipziger Land / Muldental e.V.

mit Sitz der Geschäftsstelle in 04207 Leipzig, Diezmannstraße 12.

Die Volkssolidarität wurde im Oktober 1945 im Osten Deutschlands mit dem Anliegen gegründet, soziale Not und Elend nach dem Ende des Krieges zu lindern.

Der Verband pflegt eine lange Tradition sozialen Engagements für ältere Menschen, chronisch Kranke, Pflegebedürftige, sozial Benachteiligte sowie für Kinder und Jugendliche. Das Wirken der Volkssolidarität als *Sozial- und Wohlfahrtsverband* umfasst drei Aufgabenbereiche:

- den Mitgliederverband mit einem vielgestaltigen Vereinsleben in den Mitglieder-, Interessen- und Selbsthilfegruppen, getragen von dem freiwilligem sozialen Engagement vieler Mitglieder und Mitarbeiter
- die sozialen Dienste und Einrichtungen, sozial-kulturelle Angebote, Sozialberatung sowie Versorgungsangebote und
- die sozial-politische Interessenvertretung.

Der Kreisverband der Volkssolidarität Leipzigerland /Muldental e.V. ist anerkannter freier Träger der Jugendhilfe im Stadt- und Landkreis Leipzig, im Muldentalkreis und im Landkreis Nordsachsen. Seit 1991 befinden sich auch Kindertagesstätten in Trägerschaft. In den Einrichtungen werden Krippen-, Kindergarten- und Hortkinder betreut.

Weitere Informationen zur Trägerin erfahren Sie unter:

<https://www.vs-leipzigerland-mtl.de/>

Die Kindertageseinrichtung stellt sich vor

Geschichte des Hauses

Eine Kinderbetreuung in Breitenfeld begann bereits im „Breitenfelder Schloss“ in den 1960er Jahren, bevor ein Gebäude auf dem Grundstück der Lindenallee 3a errichtet wurde. Dieses Haus nahm seinen Betrieb im März 1971 auf und wird aufgrund neuer Standards und Ansprüchen an Betreuungsplätzen und Qualität um den Jahreswechsel 2018/2019 einem Neubau weichen.

Bis zum Jahr 1994 als kommunale Einrichtung geleitet übernahm ab diesem Jahr die Volkssolidarität Leipziger Land / Muldental e.V. als Trägerin das Haus

Die Namensgebung „Haus der kleinen Strolche“ fand im 31. Mai 1996 statt, mit der Eröffnung des Neubaus nennt sich die Einrichtung „Breitenfelder Strolche“.

Lage und Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte befindet sich in der Ortschaft Breitenfeld, im Norden der Messestadt Leipzig.

Breitenfeld hat ländlichen Charakter, ist von Wiesen und Feldern umgeben, sehr familienfreundlich mit viel Freiraum für Sport und Spiel. Nördlich des Ortes liegt die Autobahn 14 und das Gewerbegebiet Radefeld, im Osten befindet sich der Stadtteil Wiederitzsch, im Süden der Stadtteil Gohlis und im Westen liegt der Stadtteil Lindenthal.

Der Flughafen liegt in der Nähe - startende und landende Flugzeuge bringen Kinder und selbst Erwachsene oft zum Staunen.

Kleine Betriebe und das Tierheim Leipzig bereichern unsere Umgebung.

Inmitten unseres Ortes befindet sich das Hotel „Schloss Breitenfeld“ mit angrenzendem Park. Eine Bushaltestelle der Linie 88 (Leipziger Verkehrsbetriebe) genau vor unserer Einrichtung führt auf kurzen Wegen z. Bsp. in die Kooperationsgrundschule „Alfred Kästner“ im Stadtteil Lindenthal und zu vielen weiteren Ausflugszielen.

Pädagogisches Selbstverständnis

Wir leisten gute pädagogische Arbeit.

Wir arbeiten nachvollziehbar effizient, sparsam und wirtschaftlich.

Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür vielfältige Erfahrungs- und Lernräume.

Wir bieten familienergänzende und familienunterstützende Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder.

Wir ermöglichen den Kindern Partizipation: das heißt Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt.

Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an.

Wir beteiligen uns an der Ausbildung des Berufsnachwuchses, indem wir Lernfelder in der sozialpädagogischen Praxis zur Verfügung stellen.

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an einer rein humanitär ausgerichteten Zielsetzung.

Wir haben ein großes Vertrauenspotential in der Gesellschaft, das für uns Verpflichtung ist. In unseren professionell geführten Kindertageseinrichtungen bieten wir Raum für ehrenamtliches Engagement und fördern dieses.

Die Planung der pädagogischen Arbeit beinhaltet immer folgende Punkte

- Ziel
- Inhalt
- Methode
- Benötigtes Material
- Maßnahmenplan
- Raumgestaltung
- Umsetzung
- Reflexion und Dokumentation

Die Planung der pädagogischen Arbeit wird in

- Verfügungszeiten
- Dienstbesprechungen und Fortbildungen entwickelt.

Die pädagogische Arbeit ist strukturiert in

- Tagesabläufe
- Wochenstruktur und Jahrespläne

Grundsätze und Verständnis von pädagogischer, Team- und Elternarbeit

Das Bild des Kindes

- Respekt und Vertrauen in die Kompetenzen der Kinder
- Begleitung ganzheitlicher Entwicklung der Kinder
- freie Entscheidung des Kindes, seinen Interessen und Bedürfnissen folgend, zu spielen und zu lernen
- pädagogische Arbeit erfolgt transparent, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sozialem Status, ethnischer Zugehörigkeit und Weltanschauung der Kinder und Eltern
- fördern (und fordern) der Kinder auf der Grundlage länderspezifischer Gesetzlichkeiten, des Sächsischen Bildungsplans

Rechte des Kindes

- Recht auf Geborgenheit und Schutz
- Recht auf Mitbestimmung
- Recht auf Bildung
- Recht auf Würde

Transparenz und Partizipation

...schließen Vertrauen, Offenheit, Ehrlichkeit, Kritikfähigkeit und Kooperation im Umgang miteinander ein

Wertschätzung

...bedeutet, die Persönlichkeit und Eigenheiten eines jeden anzuerkennen und zu tolerieren.

Rechte des Kindes

Recht auf Geborgenheit und Schutz

Wir sprechen von Geborgenheit und Schutz, wenn das Kind einen Lebensraum zur Verfügung gestellt bekommt in dem es ihm möglich ist, seine körperlichen, gefühlsmäßigen, geistigen, sozialen, praktischen und sonstigen Eigenschaften, Fähigkeiten und Beziehungen positiv zu entwickeln.

Recht auf Mitbestimmung

Die Kinder sollen bei uns Unterstützung beim Erlernen und Erproben demokratischer Prozesse erfahren. Sie erhalten geschützte Erfahrungsräume die es ihnen ermöglichen, eigene Gedanken zu entwickeln, mit Kindern und Erwachsenen in Aushandlungsprozesse zu treten, sowie gemeinsame Entscheidungen zu treffen und zu akzeptieren.

Recht auf Bildung

Unabhängig von sozialer Herkunft, Weltanschauung, körperlichen, geistigen sowie seelischen Voraussetzung sollen die Kinder in ein Haus (KiTa) kommen, in dem alle gleichberechtigt sind. Sie sollen die besten Chancen einer frühen Bildung erhalten, liebevolle Begleitung und Wertschätzung bis zum Schuleintritt erfahren, ihren Forscher- und Bewegungsdrang ausleben können, soziales Miteinander lernen und ihre ersten Schritte in den Sozialraum hinauswagen.

Recht auf Würde

Wichtig für uns ist, die Kinder unabhängig von ihrer kulturellen, religiösen oder ethnischen Herkunft und Prägung so zu akzeptieren wie sie sind und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen. Die Mitarbeiter sind angehalten, die Bedürfnisse der Kinder zu achten. In Gefahrensituationen haben die Fachkräfte das Recht und die Pflicht, Grenzen zu setzen, nachvollziehbar zu machen und das Kind entsprechend zu leiten. So verlangt es das Rollenrepertoire der Pädagoginnen und Pädagogen.

Das gilt auch für Pflegehandlungen am Kleinkind. Da dies sehr intime Situationen sind, werden Kurzzeitbeschäftigte (z.B. Praktikanten) keine Windeln wechseln.

Das gilt auch für darüberhinausgehende Pflegeaktivitäten.

Öffnungen und konzeptionelle Einflüsse

„Öffnung“ bedeutete hier:

- Kindern und Eltern Mitbestimmung bei der Gestaltung des KiTa-Alltags einräumen
- Einbeziehung der Kinder in Regeln, Tagesabläufe und Prozesse (Themen, Projekte etc.)
- Kindern mehr Raum, Wege und Zeit geben
- ein „Zurücknehmen“ der Erzieherin im Tagesgeschehen
- Kindern mehr erlauben
- Kindern mehr (altersgerechte) Verantwortung übertragen
- Zulassung und Steigerung eines Risiko-Potentials seitens der Erzieherin hinsichtlich Spiel und Beschäftigung der Kinder (z. Bsp. Klettern, Springen, Hangeln, Rutschen, Umgang mit Werkzeugen und Materialien)
- Prozesse in der Kindergruppe („Erziehung zur Selbsterziehung“) z. Bsp. Aufgabenverteilung, Tagesplanung, Konflikt- und Streitkultur - eher begleiten und moderieren anstatt bestimmen

In diesem Sinne wird in unserem Haus „Öffnung“ seit vielen Jahren gelebt

Der Situationsansatz bleibt Kernidee unserer Konzeption - Einfluss nehmen Werte, Ideen, Sichtweisen und Praktiken aus der Arbeit von Fröbel, Montessori, Sutherland-Neill, Malaguzzi, Korczak u.v.m.

Erhalten bleiben:

- Gruppenraum-Charakter und Bezugserzieherinnen
- allgemeingültige / gesellschaftsakzeptierte Werte und Normen
- Umgangs- und Werte-Regeln für die Kinder und eine Hausordnung
- Wiedergutmachung bzw. Schadenersatz bei groben regelwidrigen Verstößen

Eine kleine Schilderung:

Durch teilweise recht hohe Beanspruchung von Spiel- und Beschäftigungsmaterial gehen über die Zeit Dinge auch einfach kaputt. Das kann passieren und zieht keinerlei „Strafe“ nach sich. Abhängig von Nutzen und Wert eines defekten Spielzeugs z. Bsp. schauen wir, ob es sich reparieren lässt, ob es in veränderter Form brauchbar ist oder einfach nur: entsorgt wird.

Anders ist der Sachverhalt bei sichtbar mutwilliger Zerstörung von Einrichtung, Spielsachen und Gebrauchsmaterialien oder gegen andere Kinder gerichtete Wut und Aggression.

Hier werden wir unter Berücksichtigung des Alters sowie kognitiver Fähigkeiten und einer entstandenen Situation prüfen, weshalb ein Kind den Spannungsabbau nach einem Konflikt z. Bsp. gegen Gegenstände oder gar andere Kinder richtet.

Sollten sich derartige Begebenheiten wiederholen, schließt dieser Prozess intensives Beobachten, Austausch und Informationen im Team - unter Umständen auch Fallberatungen ein. In deren Ergebnis versuchen wir, entsprechend sensibel und differenziert mit dem Kind zu arbeiten.

Zeichnet sich ab, dass unseren Bemühungen keine oder nur ungenügend positive Veränderungen folgen, setzt sich unsere Arbeit im Elterngespräch fort, wobei wir hier vordergründig erörtern und beraten wollen...

Pädagogische Leitsätze

Friedrich Fröbel

„Das Beste zum Spielen für ein Kind ist ein anderes Kind!“

„Erziehung ist Beispiel und Liebe - sonst nichts.“

Maria Montessori

„Das Leben anzuregen - und es sich dann frei entwickeln zu lassen - hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers.“

Alexander Sutherland-Neill

„Es gibt kein problematisches Kind, es gibt nur problematische Eltern.“

Loris Malaguzzi

„Ein Kind lernt nur dann erfolgreich, wenn es verliebt ist in den Gegenstand.

Und Liebe oder Verliebtheit verlangt FREIHEIT...!“

Janusz Korczak

„Das Kind hat das Recht, ernst genommen, nach seiner Meinung und seinem Einverständnis gefragt zu werden.“

Traditionen - Werte - Normen

Auch moderne Pädagogik **kann**, **soll** und **darf** Traditionen, Rituale, die „guten alten Werte und Normen“ erhalten und fortleben.

Gemeinsam mit den Eltern achten wir auf:

- Allgemeine Achtung, Respekt und gegenseitige Rücksichtnahme
- persönliche Begrüßung und Verabschiedung - mindestens Blickkontakt
- Höflichkeitsformen wie „Bitte“ und „Danke“
- Wegräumen verwendeten Spielzeugs, besonders am Nachmittag im Garten
- Bereitschaft, anderen Kindern zu helfen
- Tischgespräche in angemessener Lautstärke, Sauberkeit am Platz
- Wertschätzung der Arbeit anderer - z:bsp. Beheben eigener Verunreinigungen
- Hygiene - Händewaschen vor dem Essen und nach Toilettengängen

Wertevermittlung

- Offenheit, Ehrlichkeit
- Akzeptanz, Toleranz
- Hilfsbereitschaft, Solidarität
- Konfliktfähigkeit, Streitkultur

Aufnahme und Eingewöhnung in der Krippe und Wechsel in den Kindergarten

Nach Vollendung des ersten Lebensjahres nehmen wir - Kapazitäten vorausgesetzt - Kinder in die Tagesbetreuung auf. Der Wechsel vom Elternhaus in eine Tageseinrichtung, das Lösen von seinen Eltern als engste und vertrauteste Personen ist ein erster gravierender Schritt mit entsprechenden Veränderungen im Leben Ihres Kindes.

Im Verlaufe der Eingewöhnung lernen Mutter (hier: stellvertretend für die Person, welche die Eingewöhnung begleitet) und Kind, Vertrauen und eine Beziehung zu einer bis dahin fremden Person aufzubauen und zu sichern.

Wir orientieren uns im Rahmen der Eingewöhnung am „Berliner Modell“. Kleinschrittig und in mehreren Etappen bestimmen vorrangig das Kind und die Einschätzung der Bezugserzieherin, wann diese Phase der Eingewöhnung abgeschlossen ist. Eine erfolgreiche Eingewöhnung endet, wenn sich Eltern und Kind mit einem beidseitig guten Gefühl voneinander verabschieden können.

Die Eingewöhnungszeit startet mit dem Betreuungsvertrag. Wir sehen für diese Phase ca. vier Wochen vor. In diesem Zeitraum hat sich der Prozess unseren Erfahrungen entsprechend für alle Beteiligten vollzogen. Wir gehen davon aus, dass Sie diesen Zeitraum einplanen, die Eingewöhnung kontinuierlich von *einem* der beiden Elternteile begleitet wird und Sie sich durch keinerlei äußere Einflüsse (Termine, Arbeitsbeginn) unter Druck setzen, ablenken oder aus der Ruhe bringen lassen...

Steht der Wechsel Ihrer Kinder aus der Krippe in den Kindergarten bevor, besuchen die Krippenkinder mit ihren Erzieherinnen bereits einige Wochen vorher den Kindergartenbereich. Hier schauen sie sich die Räume an, nehmen an Spiel und Beschäftigung teil und halten sich bereits in der Umgebung der neuen Gruppenkinder und ihrer Spielkameraden auf.

Auch im Kindergarten neu aufgenommene Mädchen und Jungen bekommen eine Eingewöhnungszeit. Je nach Vorerfahrungen der Kinder begleiten hier Mama oder Papa die ersten Tage in der Gruppe und halten sich dafür den Zeitraum einer Woche frei.

Alle anderen wichtigen Hinweise und Details erfahren Sie im Rahmen der jeweiligen Aufnahmegespräche.

Alltagsfragen und -gestaltung

In der Öffentlichkeit werden immer wieder Fragen laut, wie in den Kindertagesstätten mit unterschiedlichen Punkten im Tagesablauf, Gepflogenheiten, Traditionen - stets auch im Kontext eines Bildungsauftrages - umgegangen wird.

Im Rahmen einer Elternbefragung und Abstimmungen im Team suchten wir nach möglichst zufriedenstellenden und akzeptierten Vorgehensweisen für eben jene Sachverhalte, Tagesablaufpunkte, Rituale, Feste und Feierlichkeiten etc.

- ☛ Sollen wir / wollen Sie einen Wochenplan schreiben / lesen?
- ☛ Wollen Eltern zu Festen und Feierlichkeiten Bastelarbeiten ihrer Kinder als Geschenke?
- ☛ Geben wir uns beim Begrüßen und Verabschieden immer die Hand?
- ☛ Müssen Kinder stets mitessen und wenn sie keinen Hunger haben - am Tisch sitzen?
- ☛ „Mäkelkindern“ Essen „schmackhaft“ machen - der „Probierhappen“?
- ☛ Sollen Kinder stets das „richtige“ Besteck zum Essen benutzen oder reichen ein Löffel und die Finger?
- ☛ Wie steht's um Mittagsschlaf / Mittagsruhe / eine Wachgruppe?
- ☛ Kindergeburtstage - Wer feiert? Wer bestimmt? Wie oft? Wie lange?
- ☛ „Raus gehen“ oder „Drin bleiben“ - welche Möglichkeiten haben die Kinder?

Tages-, Wochen- oder Monatspläne entstammen meist den Ideen der Erwachsenen.

Kinder hingegen agieren naturell aus aktuellen Situationen heraus, orientieren ihr Spiel und ihre Beschäftigung an unmittelbaren Bedürfnissen, Ideen, Wünschen und Impulsen.

Das wollen wir mit Blicken auf z. Bsp. die Jahreszeit, Witterung, Feste und Feierlichkeiten bzw. Traditionen wie Ostern, ein Sommerfest, die Herbstwoche sowie Advents- und Weihnachtszeit berücksichtigen. Kinder sollen also durchaus die Bestimmer ihrer Freispiel- und Lernzeit sein, ihre Ideen und Vorschläge einbringen. Eingelesen und motiviert werden sie dabei immer wieder auch durch die Erzieherin - Absprachen und Vereinbarungen zu treffen bzw. zu organisieren, wenn die Vorhaben umfangreicher werden.

Kinder wollen zu Ostern oder Weihnachten z. Bsp. gern kleine **Eltern-Geschenke** entwerfen und gestalten. Hierbei werden wir die Kinder sehr viel selbstständiger werkeln, basteln und arbeiten lassen - anstatt den Ansprüchen der Erzieherin und einem entsprechenden Wohlgefallen gerecht zu werden.

Begrüßung und Verabschiedung erfüllt in unserem Haus neben guter Tradition auch einen Sicherheitsaspekt. Gelten ein „Guten Tag“ und ein „Auf Wiedersehen“ in unserer Kultur als höflich - registrieren wir nebenher auch, welche Kinder im Haus sind bzw. wieder abgeholt wurden. Das ist besonders für Notfälle (Evakuierung z. Bsp.) unerlässlich. Ein gut vernehmbarer Gruß, ein Blickkontakt (und Lächeln) ... sind dabei ausreichend und vermeiden neben derzeitiger „Infektionsgefahr“ auch die hin und wieder unliebsame „feine Hand“.

Mit den **Mahlzeiten** und entsprechend organisierten Abläufen ist das so ein Sache:

Essen ist Kultur und in unserem Haus **Gemeinschaft**.

Ein Heranführen der Kinder an Obst, Gemüse, Wurst- und Milchprodukte, Reis, Nudeln, Fleisch- und Fischgerichte, Suppen und Soßen so wie Rote Beete ... stellt auch für uns hin und wieder eine hohe Kunst und Herausforderung dar.

Kompromisslose Ausnahmen bilden Kinder mit Allergien oder Nahrungsmittelunverträglichkeiten bzw. Kinder, deren Eltern Wert auf z. Bsp. vegetarische Kost legen.

Manchmal machten Kinder für ihre Gaumen und Sinne unangenehme Erfahrungen was Geruch, Geschmack, Konsistenz, Form, Farbe, Temperatur oder einfach nur Zusammenstellung von Lebensmitteln und Speisezubereitungen betrifft.

Obwohl unsere Kinder ihren Speiseplan selbst zusammenstellen können, verspüren sie manchmal keinen Hunger. Was in den Schüsseln und auf den Tellern liegt, weckt eher Unbehagen. Messer und Gabel sind gefährlich oder ihre Benutzung eher befremdlich.

„Ich habe keinen Hunger.“ oder „Mein Bauch tut weh.“ - bedeutet gern auch „Das esse ich nicht.“ Dann fragen wir geduldig, um tatsächlichen Hintergründen auf die Schliche zu kommen... ;-)

Auf gar keinen Fall müssen Ihre Kinder bei uns essen, was ihnen absolut widerstrebt - zum Kosten und Probieren laden wir sie trotzdem gerne ein. „Neugier wecken“ heißt das Zauberwort...: Beim Anschauen und Beschreiben des Lebensmittels, beim Riechen, dem Ertasten mit den Fingern, den Lippen oder der Zunge, ein Schmecken am Gaumen, die Wahrnehmung einer Konsistenz und einer Temperatur überraschten entsprechende Kinder oftmals und bewirkten kleine Wunder.

Gabel, Messer oder Löffel - meist erfordern die Speisen selbst das „richtige“ Besteck. Eine Auswahl bestimmt unter anderem das Üben der Handhabung entsprechender „Werkzeuge“ ... ganz nebenbei schulen wir auch die Feinmotorik der Hände.

Wollen Ihre Kinder auf eine Mahlzeit verzichten - bleiben sie trotzdem in der Gemeinschaft am Tisch. Damit einher verweilen sie im Ritual, manchmal bekommen sie Appetit, weil die Kinder in der Nachbarschaft genüsslich speisen, sie lauschen den kleinen Tischgesprächen, die sich durchaus mit den angebotenen Speisen beschäftigen.

Zur **Mittagsruhe** zwischen zwölf und vierzehn Uhr legen sich alle Kinder auf ihre Matten. Die Erzieherin liest eine Geschichte vor, dann und wann können die Kinder ruhiger Musik oder kleinen Hörspielen lauschen. Ein Kindergarten tag ist für die Kleinen und Größeren genauso angefüllt beziehungsweise reiz- und eindrucksvoll wie für Sie ein Arbeitstag.

Sammeln, Herunterfahren und Besinnen wirken im Biorhythmus Ihrer Kinder genauso erholsam wie eine Stunde Schlaf und geben neue Energie für den weiteren Tagesverlauf.

Die Größeren unter ihnen dürfen - wenn sie wach liegen - für gewöhnlich nach einer Stunde aufstehen, sich anziehen und im offenen Bereich des Hauses mit Puzzeln, Memorys oder Malen, Falten, Schneiden und Kleben bis zum Ende der Mittagsruhe leise beschäftigen...

Kindergeburtstage feiern wir manchmal einzeln, manchmal am Ende einer Woche, wenn mehrere Kinder Geburtstag hatten oder dann, wenn Kinder an ihrem Geburtstag zu Hause feierten oder z. Bsp. krank bzw. im Urlaub waren. Mit der Unterstützung durch die Erzieherin dürfen die Kinder ihre kleine Party in den Vormittagsstunden selbst gestalten - zwischen Spiel, Musik und Tanz, einem gemütlichen Beisammensein oder anderen Ideen wählen.

Haus oder Raus - das ist hier die Frage:

Neben dem großen Freigelände unseres Grundstücks lockt auch die umliegende Landschaft des Hauses zu Sport, Spiel, Erlebnis und Abenteuer.

Natur pur - Frischluft bei Sonne, Wind und Wetter - die ländliche und sehr verkehrsarme Umgebung sind die Einladungen selbst.

Unter dem Motto *„Es gibt kein schlechtes Wetter - nur ungenügende Kleidung.“* gehen wir mit unseren gut geschützten Kindern auch bei manchem Nebel und leichtem Regen ins Freie.

Und: Kinder, die vertieft sind in Spiel und Beschäftigung oder absolut keine Lust auf Sturm oder Nasswerden haben, dürfen auch im kuschelig warmen Haus bleiben.

Wobei wir durchaus darauf achten, dass sich auch die kleinen „Stubenhocker“ hin und wieder einen frischen Wind um ihre Nasen wehen lassen...

Bildungsbereiche (Der Sächsische Bildungsplan)

Somatische Bildung

Leitbegriff: **Wohlbefinden**

Körper, Bewegung, Gesundheit

- Körperpflege, - Hygiene, - Körperhaltung
- Ernährung (gesunde Entwicklung)
- Gesundheit (körperliche, psychische und soziale Aspekte)
- Sexualität, das biologische Geschlecht und das soziale Geschlecht
- Verständnis für die Geschlechtszugehörigkeit
- Motorische Entwicklung: Bewegung und Entspannung ermöglichen

Soziale Bildung

Leitbegriff: **Beteiligung**

Soziales Lernen, Differenzenerfahrungen, Werte und Weltanschauungen, Demokratie

- Kooperationsfähigkeit, anderen helfen
- Toleranz, Rücksicht zeigen
- Übernahme von Verantwortung
- Gestalten von Interaktionsprozessen
- Konflikterfahrung, Konfliktlösung
- Vertrauen in eigene Fähigkeiten, das eigene „ICH“ ausdrücken können

Kommunikative Bildung

Leitbegriff: **Dialog**

nonverbale Kommunikation, Sprache, Schriftlichkeit und Medien

Soziales Miteinander ist Kommunikation.

Fähigkeit zu kommunizieren, sich auszudrücken, zuzuhören

- Muttersprache
- Gespräche führen, Geschichten erzählen und zuhören
- Schriftkommunikation, spielerisches Schreiben
- Nonverbale Kommunikation
- Medienkommunikation

Sprachverständnis/ Sprachhören:

- Umgang mit Literatur und Texten
- Zuhören, Wahrnehmen, Verarbeiten, Wiedergeben

Ästhetische Bildung

Leitbegriff: **Wahrnehmen**

Musik, Theater und Tanz, bildnerisches Gestalten

- Kindliche Kunst, kreatives Gestalten, Zugang zu verschiedenen
 - Materialien, experimentieren
- Einfache Musikbegriffe kennen, Erleben von Klang, Rhythmus und Musik,
 - Lieder erkennen und wiedergeben
- Sinnliches Erleben, Wahrnehmen, Ästhetische Bewegung
- Empfinden des eigenen Körpers

Naturwissenschaftliche Bildung

Leitbegriff: **Entdecken**

Natur, Ökologie, Technik

- Verständnis für den Kreislauf der Natur und einfache wissenschaftliche Phänomene
- Zusammenhang zwischen Mensch und Natur erkennen
- erste Technikerfahrungen sammeln

Mathematische Bildung

Leitbegriff: **Ordnen**

Entdecken von Regelmäßigkeiten und Entwicklung eines Zahlenverständnisses, Messen, Wiegen und Vergleichen, Vorstellungen über Geometrie

Einbetten der Mathematik in Alltagssituationen - Mathematik ist überall...!

- Ordnungen (groß, klein, dick, dünn und ähnliches)
- Vorstellungen von Geometrie
- Kennenlernen mathematischer Hilfsmittel
- Kennenlernen der Zahlen
- Messen, Wiegen, Vergleichen

Lernen durch Spiel - Spiel durch Lernen

Kind sind geborene Lerner, sie bestimmen ihr eigenes (Lern-)Tempo.

Spiel ist für Kinder die Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt.

Sie lernen über Sinneseindrücke, handelnde Bewegungen und fügen das Erfahrene zum eigenen Weltbild zusammen.

Kinder sind aktive und kompetente Lenker ihres Lernens.

In sicheren Räumen und Umgebungen können Kinder ihrem Forschungs- und Entdeckungsdrang nachgehen, machen sie Erfahrungen, entdecken und begreifen Zusammenhänge.

Sicherheit, Geborgenheit und sichere Bindungen sind sowohl emotionale Grundbedürfnisse als auch Voraussetzung für erfolgreiches Lernen.

Wesentlich ist die Handlung, nicht das Ergebnis

Kinder...

- entwickeln Persönlichkeit und Individualität, Phantasie und Kreativität
- erleben vielfältige Körper-, Bewegungs- und Sinneserfahrungen
- lernen ein soziales Miteinander und entwickeln Lösungsstrategien
- erfahren den Umgang mit Wahlmöglichkeiten / frei wählbaren Materialien

Kinder...

- dürfen selbst bestimmen, mit wem, wo und was sie spielen möchten
- erhalten die Chance, ungestört, intensiv und lange spielen zu können
- entdecken die Auswahlmöglichkeiten an Materialien, Orten, Spielprozessen

Kleinstkind- und Krippenalter

- Sensomotorisches Spiel
- Experimentierspiel
- Konstruktionsspiel
- Symbolspiel

Kindergarten- und Schulalter

- Rollenspiel
 - o Nachahmungsspiel
 - o Einfaches Rollenspiel
 - o Einfaches soziales Rollenspiel
 - o Gehobenes soziales Rollenspiel
- Regelspiel
 - o Würfel-, Brett- und Versteckspiele

Unser Raumkonzept und die Ausstattung tragen zur Erreichung unserer Bildungsziele bei. Alle Räume und nahezu alle Materialien sind für die Kinder frei zugänglich.

Vorschule

„Vorschule“ beginnt für Ihre Kinder im Grunde mit dem ersten Lebenstag bzw. mit Aufnahme einer Betreuung in Krippe und Kindergarten. Zu keiner Zeit in ihrem Leben lernen Kinder wieder so viel und so schnell wie in diesen Jahren bis zur Einschulung.

Ein Schwerpunkt der Vorschularbeit - besonders im unmittelbaren „Schulvorbereitungsjahr“ - lag vor geraumer Zeit noch auf der Vermittlung von Buchstaben und Zahlen.

Heute verschiebt sich der Fokus auf soziales und Alltags-Lernen, die damit einhergehende Vermittlung entsprechender Schlüsselqualifikationen (*).

Besondere Vorschultage finden aller zwei Wochen (2 x monatlich) über den gesamten Vormittag statt.

Ausgestaltet werden diese Tage unter Berücksichtigung entsprechender Themen oder Interessenlagen mit

- **Angeboten zur Sprachförderung**
 - Spiele
 - Wortschatz
 - Grammatikalisch richtige Sätze
 - Gehörtes und Gesehenes wiedergeben

- **Übungen zur sozialen / emotionalen Kompetenz**
 - Fähigkeiten zur Planung und Selbstorganisation
 - Problemlösungsstrategien
 - Regelverständnis
 - Empathie
 - Durchsetzungsvermögen / Frustrationstoleranz
 - Streiten und Schlichten

- **Übungen zur kognitiven Kompetenz**
 - Farben / Formen / Mengen
 - simultanes Erfassen
 - Zahlenverständnis
 - entsprechende Spiele

- **Übungen zu Konzentration und Merkfähigkeit**
 - Lieder, Gedichte, Geschichten
 - Sachwissen aneignen - vor allem aus eigenem Lebensumfeld, Natur, Umweltbewusstsein

- **Feinmotorischen Übungen**
 - Stifte, Papier, Schere und Kleber
 - Werkzeugen und Materialien
 - speziellen Spielen

- **Verkehrserziehung**
 - Übungen im Straßenverkehr

- **Experimenten**
 - kleine „Wunder“ aus dem Alltag - näher betrachtet

- **gemeinsamen Ausflügen**
 - Planetarium
 - Museum
 - Rathaus
 - ...

* siehe: **Dieter Mertens** (09. Januar 1940 - 04. Oktober 2014)

Entwicklung und Beobachtung der Kinder

...

Der Mensch lernt in seinem Leben zur keiner Zeit wieder so schnell, intensiv und viel wie in den ersten Lebensjahren.

Große Anteile dieser Entwicklung vollziehen sich während der Betreuungszeit in unserem Haus.

An den Beobachtungen und Erfahrungen die wir tagtäglich machen, wollen wir Sie gern teilhaben lassen.

Zur Erleichterung verwenden wir Konzepte, die einer allgemeinen Entwicklungsbeobachtung dienen. Aufzeichnungen und Darstellungen von Beobachtungsergebnissen nutzen wir bei der Portfolioarbeit, im Verlauf von Elterngesprächen oder Verlauf individueller Förderung.

In diesem Zusammenhang stehende Aufzeichnungen und Dokumentationen unterliegen strengstem Datenschutz und werden ausschließlich zu genannten Zwecken verwendet.

Sie sind jederzeit berechtigt, in entsprechende Unterlagen Einsicht zu nehmen. Nach der Beendigung einer Betreuung werden die Daten nach einem vorgeschriebenen Archivierungszeitraum vernichtet.

Elternzusammenarbeit

Erziehungspartnerschaft

Mit **Betreuungsbeginn** in unserem Haus einher schenken Sie uns neben übertragenen **Aufgaben** und entsprechender **Verantwortung** ein enorm hohes Maß an **Vertrauen**.

SIE sind die „Spezialisten“ für Ihre Kinder - WIR bemühen uns, die Entwicklung Ihres Kindes im Gruppenleben wie auch individuell ausgewogen zu begleiten.

Das beginnt bereits im Verlauf eines Anmeldegespräches, setzt sich fort während der Aufnahme- und Eingewöhnungszeit und verläuft bis zum Einschulungsalter entsprechend der Entwicklung Ihres Kindes.

Möglichkeiten bestehen im Rahmen von:

- Gesprächen während der Aufnahme- und Ankunftszeit
- Gesprächen in all möglichen besonderen Situationen
- „Tür- und Angelgesprächen“
- Entwicklungsgesprächen
- Elternabenden und Informationsschreiben
- Dokumentationen pädagogischer Arbeit
- Mitarbeit im Elternrat
- Hinweisen und Kritik

In diesem Sinne sehen wir uns als **ERZIEHUNGSPARTNER** an Ihrer Seite, wünschen uns einen **beiderseits offenen und ehrlichen Umgang**.

Im Verlauf des Kindergarten-Jahres eröffnen sich zahlreiche Möglichkeiten Ihrer aktiven Teilnahme, z. Bsp. bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feierlichkeiten, bei Projekttagen oder Ausflügen, in besonderen Fällen auch im Betreuungsalltag.

Informationen

...erhalten Sie über

- zentrale Mitteilungen im Haus
- Info-Tafeln in den Gruppenbereichen
- Elternbriefe / E-Mails
- Gespräche

Kommunikationswege

Sprechen Sie uns mit Ihren Anliegen bitte direkt an.

Erste Ansprechpartnerin ist die Bezugserzieherin Ihres Kindes, die meist schon viele Aussagen treffen kann oder Ihre Fragen beantwortet.

Angelegenheiten die Sie hier nicht klären können, besprechen Sie bitte mit der Hausleitung.

Sie erreichen uns auch auf dem klassischen Postweg oder via E-Mail.

Bitte verzichten Sie auf Messenger jeglicher Art oder ein Ansprechen in öffentlichen Netzwerken.

Kritik und Beschwerden

Das gilt insbesondere für den Fall, dass Sie unzufrieden sind.

Auch hier sprechen Sie bitte ohne lange zu zögern die Bezugserzieherin an.

Meist lassen sich in vertraulichen Gesprächen schon Klärungen und Lösungen herbeiführen.

Sollten Sie noch immer unzufrieden sein, wenden Sie sich direkt oder auf schriftlichem Weg an Mitglieder des Elternrats und bitten Sie hier um Unterstützung.

Grundlegend können Sie sich immer an die Hausleitung wenden - sollten Gespräche jedoch zu Beginn mit betreffenden Personen suchen.

Wir bitten Sie, im Kritik- und Beschwerdefall Sachlichkeit und Haltung zu bewahren - und uns so anzusprechen, wie auch Sie gern angesprochen werden möchten.

Auch Kinder erhalten bei uns die Möglichkeit, Kritik zu üben oder sich zu beschweren.

Das erfordert von den Fachkräften Respekt gegenüber den Wahrnehmungen und Empfindungen der Kinder und die Einsicht, dass auch Erwachsene Fehler machen.

Nur auf dieser Grundlage können Kinder erfahren, dass sie Beschwerden angstfrei äußern können, respektvolle und wertschätzende Behandlung erfahren und sie bei Bedarf entsprechende Unterstützung oder Hilfe erhalten.

Der Morgenkreis kann für Beschwerden genutzt werden.

Eine weitere Möglichkeit ist eine Kindersprechstunde der Leitung oder anderer Vertrauensperson, im Verlauf derer Kinder ihren Unmut äußern können. Das gilt besonders bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

Kinderschutz(-Konzept)

Im Sinne allgemeiner Fürsorge sowie eines verantwortungs- und respektvollen Umgangs mit Kindern liegt auch uns ein „Kinderschutzkonzept“ des Trägers vor.

Hauptsächlich sind hier gesetzliche Grundlagen, Verantwortlichkeiten, Rechte und Pflichten sowie der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, Beratung und auch Meldepflichten verankert.

Das betrifft sowohl die gesamte Arbeit in unserem Haus und der Öffentlichkeit allgemein wie auch ein Schutz des Kindes bei Bekanntwerden von Gefährdungen im elternhäuslichen und privaten Bereich.

Wichtig ist für uns ein achtsames und einfühlsames Verhalten gegenüber den Kindern. Sie sollen lernen und sich bestärkt fühlen, ihren eigenen Gefühlen zu vertrauen. Kinder dürfen „Nein“ sagen, was für uns eine Wahrung ihrer persönlichen Grenzen und eine Achtung der Intimsphäre jedes Kindes voraussetzt.

Umgang und Verfahren beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (KWG)

Die als Kindeswohlgefährdung bezeichneten Umstände oder Eingriffe in das Leben eines Kindes geschehen neben der Einwirkung von Willkür und Gewalt hin und wieder auch ungewollt, unbemerkt und schleichend.

Allem voran gehen unsere Beobachtungen und Wahrnehmungen im Umgang mit uns anvertrauten Kindern. Physische und psychische Anzeichen für eine drohende oder bestehende KWG sind genauso vielfältig wie die Definitionen des Begriffs selbst.

In hochsensibler und professioneller Form werden wir in solch einem Falle das Gespräch mit Ihnen suchen um herauszufinden, ob unsere Verdachte unbegründet sind oder sich bestätigen.

Sollte sich nach Beobachtungen und Bewertungen ein Verdacht auf KWG bestätigen, schließen sich zum **Schutz des Kindes** Handlungsstrategien an (Elterngespräche, Netzwerkanbindungen, Meldepflichten) - die Sie bei Bedarf in entsprechenden Unterlagen nachlesen oder aus Gesprächen erfahren können.

Bei einem bestätigten Verdacht auf drohende oder bereits bestehende KWG, dienen uns zur Bearbeitung der Paragraph § 8a SGB VIII sowie der „Leitfaden Kinderschutz der Stadt Leipzig“ und das eigene Kinderschutzkonzept als Grundlagen.